

Dr. Ernst Bönsch berichtet vom internationalen FIDE Trainerkurs in Berlin:

„Die Tage an der FIDE Trainer Academy waren voll von interessanten Lektionen ... „

sagte kurz nach dem Lehrgang im Gelände des Berliner Olympiastadions FIDE-Meister Harald Schneider-Zinner, Vorsitzender der Kommission Nachwuchs- und Leistungssport im Österreichischen Schachbund, einer der 13 Teilnehmer am FIDE-Ausbildungskurs für Trainer und Schachlehrer (Instructor). Und als frischgeklärter FIDE-Trainer fügte hinzu. *„Diese Tage waren sehr hilfreich für meine Arbeit als Trainer. Am meisten freute ich mich, Trainer aus der ganzen Welt zu treffen, zu studieren und mich mit ihnen auszutauschen“.*

In der Zeit vom 04. bis 10. November 2005 nutzten bei einem internationalen Ausbildungskurs zum dritten Mal Schachpädagogen aus mehreren Ländern die Gelegenheit, ihr Wissen aufzufrischen und neue Erkenntnisse auf dem Gebiet des Schachsports zu gewinnen. So trafen sich auf dem großflächigen historischen Areal in unmittelbarer Nähe des modernen Berliner Olympiastadions (75.000 Plätze, Baukosten 250 Mill. Euro), in dem am 9. Juli im nächsten Jahr das weltweit beachtete Endspiel um die Fußballweltmeisterschaft stattfinden wird, sechs Tage lang 13 Schachtrainer aus drei Erdteilen und zehn Ländern zu ihren täglichen Lektionen und Übungen.

Teilnehmer am kombinierten Kurs waren mit der Zielrichtung als **FIDE-Trainer**: Monika Tsiganova (Estland), Alper Efe Ataman (Türkei), Fred Berend (Luxemburg), Joseph Ebenezer (Indien), Ülar Lauk (Estland), Michael Richter (Berlin), Harald Schneider-Zinner (Österreich) und als **FIDE-Instructor**: David Connor (Hongkong), Hanno Dürr (Stuttgart), Guido Feldmann (Berlin), Jan-Olof Lind (Schweden), Francis Mubanga (Zambia) und Kim Sang Yoon (Südkorea). Als Gast wohnte A-Trainer Harry Wienigk, Kiel, den Lektionen bei. Kurz vor Lehrgangsbeginn sagte Herr Giovanni Vignato, Italien, wegen plötzlicher Erkrankung ab.

Die inzwischen kontinuierliche internationale Kurstätigkeit bestätigt die Richtigkeit der im November 2004 begonnenen schachpädagogischen Ausbildungen für FIDE-Trainer und Instructoren. Von anfangs fünf Teilnehmern gab es eine erfreuliche Steigerung auf neun (beim zweiten Kurs im April 2005) und nunmehr 13 aktive Kursteilnehmer aus drei Kontinenten.

Lektionsangebote

Dank des gelungenen Vortragsangebots der Lektoren GM Adrian Mikhalchishin, Ukraine (Stellvertretender Vorsitzender des FIDE Trainer Committees), GM Uwe Bönsch (DSB-Bundestrainer), Horst Metzinger (Generalsekretär ECU und Geschäftsführer DSB), PD Dr. Marion Kauke (Sozial- und Pädagogische Psychologie) sowie IM Michael Richter (ChessBase-Experte), die alle Lektionen in englischer Sprache hielten, wurde auch dieser Lehrgang erneut zu einem Erfolg.

Hauptziel der Lektionstätigkeit sollte sein, die Kursteilnehmer mit unterschiedlichen Voraussetzungen zu befähigen, junge Trainer in ihrem Land selbständig auszubilden. Das ist, wie aus dem Erfahrungsaustausch zu erkennen war, durchaus noch nicht überall möglich.

Für die Lektoren war es andererseits nicht immer einfach, so differenzierten Ausbildungslevels, Erfahrungswerten, Spielstärken und Alterskategorien aus didaktisch-methodischer Sicht gerecht zu werden. Allen Vortragenden gelang es vortrefflich, unterschiedliche Bildungs- bzw. Sprachniveaus oder Spielstärkedifferenzen von 1800 (F. Mubanga) bis zur Internationalen Meisterstärke (M. Richter 2415) auszugleichen und den Stoff allgemeinverständlich zu vermitteln.

Lehrgangsführer Uwe Bönsch begegnete seinen lernenden Kollegen in freundschaftlich-kollegialer Verbundenheit und achtete andererseits auf eine straffe und disziplinierte Kursführung. Das führte ganz schnell dazu, anfängliche Berührungsängste abzubauen und einen erfolgreichen Unterrichtsverlauf zu garantieren. Dieses freundschaftliche Miteinander trug schließlich dazu bei, dass alle Teilnehmer, trotz unterschiedlichen Leistungslevels, ihr selbst gestecktes Ziel erreichten.

Die internationale Trainerakademie mit hohem technischem Ausstattungsstand wie modernen Computern, neuer Software mit Trainingseffekten, ständiger schneller DSL-Internetzugang, Webcams, Overheadprojektor, Demobrettern, Flipchart und Beamer bot letztendlich die Grundlage für eine zweckdienliche Schachausbildung. Jederzeit konnte live das Internet besucht und eigene E-Mails vom Server abgerufen oder verschickt werden.

Vortragsfolge - was und wie wurde gelehrt?

Nach der Begrüßung durch den gastgebenden Geschäftsführer des Deutschen Schachbundes, Horst Metzinger, erläuterte Lehrgangsführer GM Uwe Bönsch den sechstägigen Kursplan. Es folgte eine Vorstellungsrunde, in der die Unterschiedlichkeit und Motivation der Teilnehmer deutlich wurde. Die Spannweite reichte von leistungsschwächeren Ländervertretern aus Zambia, Hongkong und Südkorea bis zu erfahrenen Trainern aus Österreich, Estland, Luxemburg und Deutschland.

Der anschließende Vortrag von Herrn **Horst Metzinger** zur Struktur, Tätigkeit und zu den vielfältigen Aufgaben des Weltschachbundes sowie der Europäischen Schachunion vermittelte neben Fakten auch Interna, die durch eine 30jährige aktive Mitwirkung in verschiedenen Gremien der FIDE möglich waren. Die per Tageslichtprojektor gezeigten und kommentierten Schaubilder mit umfangreichen Details über Officials, Institutionen, Kommissionen und Events konnten die Teilnehmer in Form von Handouts mit nach Hause nehmen.

GM Uwe Bönsch gliederte seine Lektionen in zwei Teile. Das erste Thema befasste sich mit Ausführungen zur Mittelspiellehre. Das wichtige Gebiet der Zentrumsstrukturen wurde am Beispiel der klassischen Karlsbader Bauernstruktur dargestellt. Den historischen Hintergrund bildete das III. Karlsbader Turnier 1923, bei dem die Variante eingeführt wurde und gleich dreimal zur Anwendung kam. Zentrale Überlegungen galten nachstehender Bauernstruktur: Weiß: a2, b2, d4, e3, f2, g2, h2 - Schwarz: a7, b7, c6, d5, f7, g7, h7, die in fünf verschiedenen Eröffnungen zu finden ist (Abtauschvariante im Damengambit, Bogoljubow-System, Nimzowitsch-Indische Verteidigung, Grünfeldindische Verteidigung und Abtauschvariante der Caro-Kann-Verteidigung).

Erläutert wurden die strategischen Pläne des Anziehenden und Nachziehenden. Das Prüfen von sinnvollen Übergängen in andere Bauernstrukturen und entstehende Endspielen wurde betont. Übungen und computergestützte kommentierte Beispielpartien trugen zum strategischen Verständnis und zur Festigung des Stoffs bei.

Der Inhalt des zweiten Teils seiner Lektionen lag auf einem ganz anderen Gebiet. Seine Erfahrungen im Hochleistungssport als Bundestrainer ermöglichten ihm, eine neue technische Apparatur vorzustellen, die in Körpersport-Disziplinen bereits erfolgreich angewandt wird. Es handelt sich um den österreichischen apparativen Entspannungstrainer „iSense“ mit Biofeedbackfunktion. Mit Hilfe eines Fingersensors und entsprechender Software lassen sich Stress und Stressoren erkennen und in positive Energie verwandeln. Mit einem angelegten Sensor an der Fingerkuppe können periphere Körpertemperatur, Hautleitwert und aktuelle Stresslevels gemessen werden. Das genaue Erkennen des Stressfaktors ist die eine Seite. Besonders wertvoll für die Anwendung im Sport ist zudem die Möglichkeit, einen individuellen Trainingsplan mit angebotenen Entspannungsübungen aufzustellen. Alle Messwerte verarbeitet ein Laptop und stellt sie am Bildschirm sichtbar als Kurve dar. Einigen Trainern wurde die Chance geboten, ihre Stress-Werte durch Biofeedback selbst zu bestimmen und mit Hilfe des Beamers an der Wand abzulesen. Eine nicht zu unterschätzende Bedeutung könnte Entspannungstraining durch Biofeedback bei viel beschäftigten Spitzenspielern erlangen, wenn Symptome eines Übertrainings auftreten, die rechtzeitig erkannt und Regeneration stimulierend nivelliert werden sollen.

GM Adrian Mikhalchishins Lektionen befassten sich mit mehreren Gebieten in der Schachlehre. Seine Schwerpunkte lagen auf dem Gebiet des Eröffnungstrainings, den Methoden des Taktikstudiums, praktischen Denkprozessen und des Planens im Schach. Die vornehmlich am Demobrett erläuterten Themen richteten sich nach folgender Gliederung:

Die Rolle der Eröffnung im Schachtraining

- Zur Geschichte der Entwicklung der Eröffnungstheorie
- Der Einfluss der Weltmeister in der Eröffnungstheoretischen Entwicklung
- Lehrmethoden zur Eröffnungstheorie für Junioren
- Eröffnungs“angebote“ durch den Trainer
- Das Nutzen von Eröffnungsstatistiken als ein Werkzeug zum Verbessern der Eröffnungsvorbereitung

Methoden des Taktik-Studiums

- Elemente und Motive
 - Nach Bronstein: der Doppelangriff, das wichtigste taktische Element
 - Nach Smyslow: Bedeutung des Schachbietens als Angriffsbeschleuniger
- Denkprozesse im Schach

- Positionsbewertungen: statische und dynamische Elemente, Erkennen des entscheidenden Elements

- Dorfman's Theorie über die Schlüsselemente
- Die Rolle der Prophylaxe im schachlichen Denkprozess

Planen – typische Pläne

- Vorausberechnung, verschiedene Formen des Berechnens, graphische Diagramme
- Trainieren des Berechnens, Blindübungen.

Schachverständnis, Liebe zum Schach und eine gewisse Spielstärke sind notwendige Voraussetzungen für den Trainerberuf. Diese Vorzüge reichen aber bei weitem nicht aus, den hohen Anspruch auch in der täglichen Praxis zu erfüllen. Schachtrainer werden mit vielfältigen Aufgaben konfrontiert, die nicht nur Führungsqualitäten, sondern vor allem zwischenmenschliche Kompetenz, Selbstbeherrschung und außerordentliches Motivationsgeschick verlangen. Daher widmete sich Diplompsychologin **PD Dr. Marion Kauke** in diesem Kurs den Themen „Psychologische und pädagogische Kompetenz des Schachtrainers; Sport/Sozialpsychologie und Psychologie der Schach-Performance“.

Zunächst sollten die Trainer sich auf ihre pädagogisch/erzieherischen Erfolge besinnen. Es galt, diese und vor allem den Weg zur ihrer Realisierung dem Teilnehmerkreis mitzuteilen. Dieser engagierte Erfahrungsaustausch stimulierte zum Szenarium für das Rollenspiel „Wie wird ein Trainer mit dem Druck fertig, den ambitionierte Eltern auf ihre Kinder beim Schach, speziell während Turnieren ausüben?“ Eindrucksvoll dramatisierte der temperamentvolle indische Trainer Joseph Ebenezer einen überehrgeizigen Vater, der kein Verständnis aufbringen kann, dass sein Kind gegen einen noch jüngeren Gegner verliert. „He has to win!“ powerte er immer wieder und schlug den Schützling sichtbar mental nieder. Aus Unkenntnis und mangelnder Beherrschung von Emotionen (Ärger, Angst, Wut) wirkt der zornige Ausbruch von nahen Bezugspersonen auf Schützlinge wie eine zermürbende Gehirnwäsche. Kursteilnehmer Alper Efe Ataman in der Rolle des Trainers übernahm die Aufgabe, mit dem Vater zu reden, um eine Einstellungs- und Verhaltensänderung zu bewirken. Das väterlicherseits gescholtene Kind wurde durch WIM Monika Tsiganova aus Estland verkörpert und offenbarte stumm alle Anzeichen von Niedergeschlagenheit, Verzweiflung und Trotz. Erstaunlich war die Bereitschaft der Lizenzanwärter, sich auf diese moderne Form des sozialpsychologischen Trainings einzustellen. Die Kontrahenten spielten so überzeugend, dass die ganze Gruppe von Trainern aus aller Welt emotional mitging. Sie fühlten ihre Probleme und Sorgen im Traineralltag genau getroffen. Die Rollenspiele wurden per Video aufgezeichnet und gemeinsam am Monitor ausgewertet. Jeder Teilnehmer konnte den Szenenfilm stoppen und den zwischenmenschlichen Spielverlauf aus pädagogisch-psychologischer Sicht hinterfragen. Wertvolle Hinweise zur Gesprächsführung, Motivergründung, wirksamer Argumente und Situationsoptimierung wurden anschließend aus psychologischer Sicht kommentiert. Dr. Kauke machte auch auf wissenschaftlich begründbare Gesetzmäßigkeiten und Anhaltspunkte aus der Körpersprache der Beteiligten aufmerksam.

Sozialpsychologische Fragen der Mannschaftsbildung, Teamkonsolidierung und Conflict Resolution rundeten das Thema ab. Kreativität und Einfallsreichtum von Trainern im Umgang mit sich selbst und anderen individuellen Bezugspersonen (Eltern, Lehrer, Kollegen, Funktionäre, Journalisten etc.) sind höchst gefragt. Das spielerische Simulationstraining der richtigen Verhaltensweisen in der zwischenmenschlichen Interaktion und Kommunikation ist wichtig, weil man im Ernstfall während des Trainings oder im Wettkampfgeschehen nicht immer erst lange diskutieren oder in Handbüchern nachblättern kann. Insgesamt wurden die Trainer psychologisch nicht nur durch Theorie und Vorträge, sondern vornehmlich durch praxisnahes Lernen und Handeln im Spiel ermutigt. Mit der jüngsten Veranstaltung wurde ein Durchbruch für das Thema „Train the trainer“ erzielt.

Am Montag wurden die verschiedenen Chessbase Programme vom Internationalen Meister **Michael Richter** vorgestellt. Besonders interessant für die Teilnehmer waren die vielfältigen Trainingsmöglichkeiten mit ChessBase 9. Dabei ist es gleich, ob es um die eigene Partievorbereitung oder um das Planen von Trainingseinheiten geht. ChessBase 9 bietet alle Informationen auf einen Blick. Problemlos wird das Programm durch regelmäßige Updates immer weiter an die Anwenderwünsche angepasst.

Im zweiten Teil wurden die Trainingsmöglichkeiten auf dem Schachserver *schach.de* dargestellt. Durch die Möglichkeit von Audio- und Videoübertragung hat sich das Internettraining als exzellente Trainingsform etabliert. Dabei ist es unwichtig, ob der Trainingspartner 50 oder 5000 km entfernt ist. Man benötigt lediglich einen funktionierenden Internetanschluss. Natürlich wurde auch das brandneue Spielprogramm Fritz 9 besprochen. Hier interessierten sich die Teilnehmer besonders für die Schachkurse. Durch die neuen Video-Schachkurse

und die ausführlichen Trainingsoptionen ist Fritz 9 auch als Trainingsprogramm sehr gut geeignet. Nach Vermittlung der Grundlagen, wurde der behandelte Stoff im modernen Computerraum vertiefend geübt. Hier konnte Michael Richter den Teilnehmern durch seine große Erfahrung im Bereich des Internettrainings viele wertvolle Tipps geben und Tricks zeigen.

Trainerarbeiten und Lehrproben

Am letzten Tag stellten die Kursanten ihre Trainerarbeiten (für den Titel FIDE-Trainer) vor und gaben Antworten auf Fragen der Prüfungskommission oder der anderen Zuhörer. In den Lehrproben für den Titel FIDE-Instructor, die in der Regel bis zu 30 Minuten dauerten, wurde besonderer Wert auf das pädagogische Geschick des Schachlehrers gelegt. Bei den Vorträgen und Lehrproben, die alle in Englisch gehalten wurden (auch eine andere FIDE-Sprache wäre möglich gewesen), ging es neben der inhaltlichen Aussage um die Kontaktfreudigkeit zu den Anwesenden, den sprachlichen Ausdruck und die Persönlichkeit des Vortragenden.

Vorträge bzw. Verteidigung der Hausarbeiten für den **Titel FIDE-Trainer:**

Michael Richter: Das Prinzip der am schlechtesten stehenden Figur (The principle of the worst piece)

Ülar Lauk: Die russische Verteidigung (Petroff defense)

Joseph Ebenezer: Bauernendspiele (Pawn endings)

Harald Schneider-Zinner: Die Kunst der Verteidigung (The art of defense)

Monika Tsiganova: Wie gewinnt man eine gewonnene Partie? (How to win winning position?)

Alper Efe Ataman: Das Geheimnis der Stärke des Springers auf f5 (The secret of knight's strength at f5)

Fred Berend: Der Kampf zwischen Läufer gegen Springer (The battle knight against bishop)

Die Lehrproben für den **Titel FIDE Instructor** (Schachlehrer) wurden durch eine umfangreiche Fallstudie vom Ausbildungsreferenten des Deutschen Schachbundes eingeleitet, in der allen Trainern die Gelegenheit geboten wurde, ihren Beitrag zu einer schwierigen trainerspezifischen Entscheidung mit zu leisten.

Hanno Dürr: Fallstudie – Eine schwierige Entscheidung: Nominierung in ein Team (Case study – A difficult decision: Nomination to a team)

David Connor: Das Dänisches Gambit (Danish gambit)

Guido Feldmann: Wie können Studien im Training verwendet werden? (How can I use studies?)

Ülar Lauk: Die Russische Verteidigung (Petroff defence)

Jan-Olaf Lind: Der isolierter Bauer (Isolated pawn)

Francis Mubanga: Wie beginnt man eine Partie? (How opens one a game of chess?)

Kim Sang Yoon: Interessante Lektion über das Koreanisches Schach (Interesting lecture about korean chess)

Abschluss mit Trainer-Certificaten

Zum Abschluss des Kurses trafen sich alle zu einem Glas Sekt und Imbiss im Bibliotheksraum der Trainerakademie. Headmaster GM Uwe Bönsch dankte den Teilnehmern für ihre aktive Mitwirkung und überreichte gemeinsam mit GM Adrian Mikhalchishin die erworbenen internationalen Trainer-Certificates.

Mehrere Teilnehmer dankten den Gastgebern für die gelungene Kursveranstaltung und brachten zum Ausdruck, dass sie nicht nur viel gelernt, sondern auch häufig herzlich gelacht und viel Spaß an den unterhaltsamen Lektionen hatten. Sie gaben ausdrückliche Statements über ihre persönlichen Eindrücke vom Lehrgang wieder. So äußerte sich Herr **Joseph Ebenezer**, mit der weiten Anreise aus der südlich gelegenen indischen Stadt Chennai: *„Der Kurs war sehr gut organisiert, schon vorher durch die wertvolle E-Mail-Unterstützung von Headmaster Uwe Boensch. So konnte man sich langfristig vorbereiten. Während des Lehrgangs gab es exzellente Bedingungen und wir hörten unterschiedliche aber hochinteressante Vorträge. Z.B. die informativen Einführungslektionen von Herrn Metzging zur FIDE-Struktur und GM Boensch zu einer neuen ‚Sense‘ Relaxationstechnik. GM Adrian Mikhachishin vermittelte mir, selbst besser Schach zu spielen, das mir definitiv hilft, die Spielstärke meiner Studenten zu verbessern. Die Lektionen von Dr. Marion Kauke waren sehr lebendig. Sie halfen uns, schwierige psychologisch-pädagogische Probleme besser zu verstehen und Lösungen anschaulich durch aktives Mitwirken zu erlernen. Das ChessBase-Training von Herrn Richter war sehr hilfreich. Die technischen Probleme wurden gründlich erklärt. Überhaupt möchte ich sagen, es war wundervoll, einen solchen angenehmen, professionellen Schachtrainer-Kurs zu durchlaufen. Ich gehe mit eindrucksvollen Erinnerungen und erneuerten Motivationen zurück. Die Einschätzung des Courses lässt sich in einem Satz ausdrücken: einfach phantastisch!“* (zusammengefasste Meinungswiedergabe).

IM Fred Berend, spielstarker Teilnehmer aus Luxemburg hob hervor *„Schach von Experten zu lernen, über die Bedeutung der Eröffnungen, Bauernstrukturen, des Planens zu sprechen und taktische Übungen zu lösen ist für mich immer ein Vergnügen. Ich freute mich immens über die Vielfalt der Themen, die psychologische Aspekte, Relaxation und Entscheidungsfindungen abdeckten“*.

Nach Vergabe der Trainertitel lud IM Michael Richter, der vor kurzem eine eigene Schachschule gründete, zu einer abendlichen Visite seiner neuen Einrichtung ein. Die „Schachschule Berlin“ befindet sich in der Bayrischen Straße 32 im Herzen Berlins (Nähe Ku-Damm). Hauptziel der privaten schachlichen Lehrstätte ist es, gemeinsam mit der erfahrenen Trainerin Julia Belostoska, den Kindern eine systematische Grundausbildung zu ermöglichen. Ein schnell organisiertes Blitzturnier in den Räumen der Schachschule gewann bei zwölf Teilnehmern der österreichische FM Harald Schneider-Zinner (10) vor Gastgeber IM Michael Richter (9,5), den beiden FM's Ülar Lauk, Estland (8,5) und Alper Efe Ataman, Türkei (7,5). Bei einem anschließenden Restaurantbesuch ließen die neuen FIDE-Trainer und FIDE-Instructoren den Trainerkurs noch lange ausklingen.

Die nächste internationale Trainerausbildung ist für den Zeitraum vom 24. Februar bis 02. März 2006 vorgesehen. Für Lizenzträger des Deutschen Schachbundes gilt der Lehrgangsbesuch wiederum als anzuerkennende Weiterbildungsmaßnahme: C-Trainer durch die Instructor- und A-bzw. B-Trainer bei der FIDE-Trainer-Ausbildung.